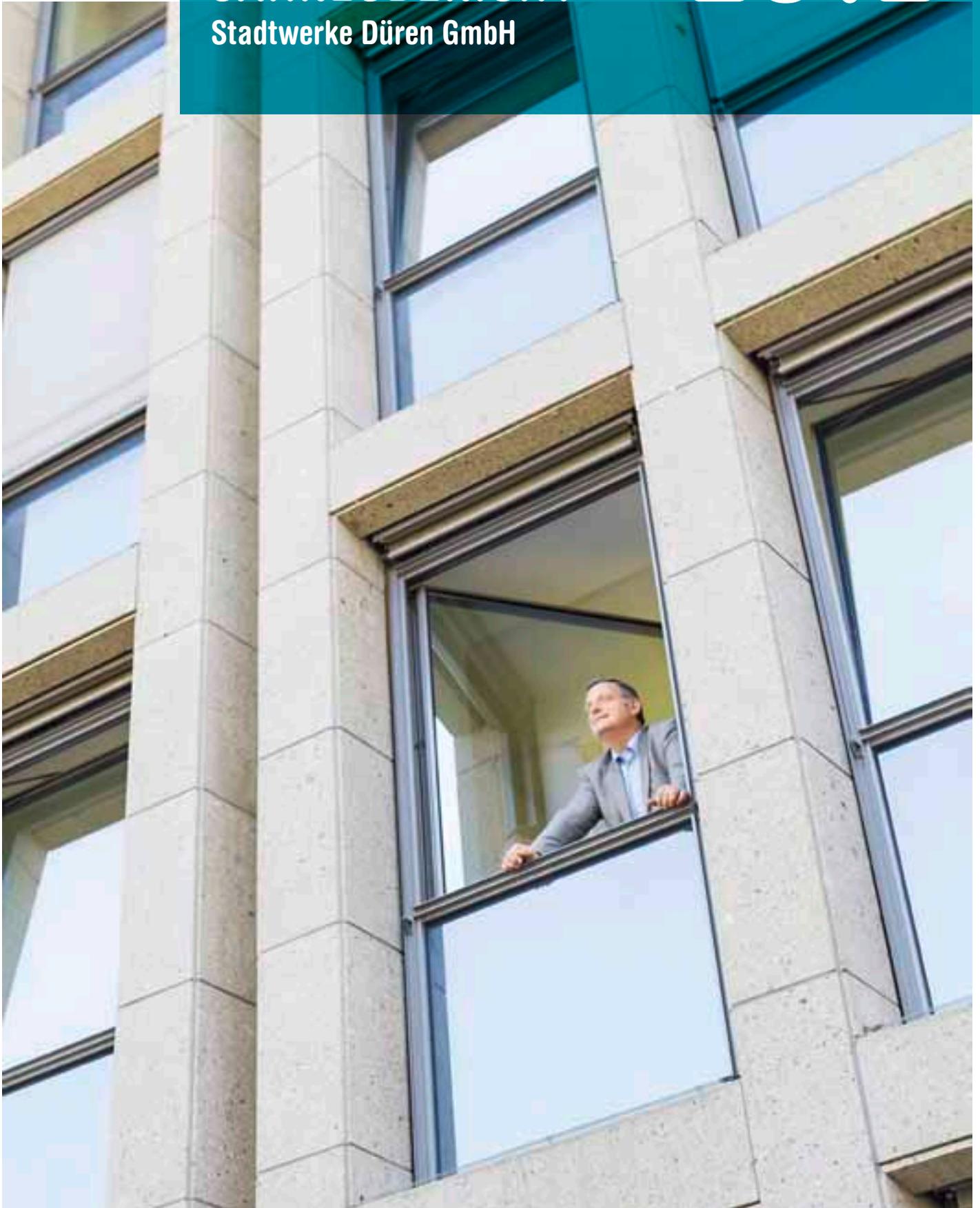


JAHRESBERICHT

Stadtwerke Düren GmbH

2012



Gute Aussichten für Düren



	VORWORT
	SWD INVESTIEREN IN ENERGIEWENDE
	WIE FERTIGBETON RHEINLAND EIN LICHT AUFGING
	WIE SIHL KRAFT UND WÄRME KOPPELTE
JAHRESBERICHT	NETZE AUF DIE ZUKUNFT VORBEREITEN
FINANZBERICHT	BÜRGER AM KLIMASCHUTZ BETEILIGEN

03	Vorwort des Geschäftsführers
04	Energiewende in Düren – Stadtwerke investieren
06	Energieeffizienz in Unternehmen – Teil 1: Neue Beleuchtung bei Fertigbeton Rheinland
10	Energieeffizienz in Unternehmen – Teil 2: Wie Sihl Kraft und Wärme koppelte
14	Leitungspartner – Netze auf die Zukunft vorbereiten
16	Stadt Düren – Bürger am Klimaschutz beteiligen
20	Lagebericht
31	Bericht des Aufsichtsrates
32	Bilanz / Gewinn- und Verlustrechnung
36	Impressum / Rückseite

Titelbild: Bürgermeister Paul Larue genießt
beim Blick aus dem Bürgerbüro die gute Aussicht über Düren.

Dipl.-Ing. Heinrich Klocke,
Geschäftsführer der Stadtwerke
Düren GmbH



GUTE AUSSICHTEN FÜR DÜREN



Ile wollen sie, aber wer bezahlt wie viel? So ungefähr könnte man die Diskussion um die Energiewende beschreiben, die über das Geschäftsjahr 2012 hinaus bis heute andauert. Sicher wird die öffentliche Debatte auch nach der Bundestagswahl weitergehen. Genauso sicher ist aber auch: Der Umbau der Energieversorgung findet hauptsächlich nicht an einigen wenigen Kraftwerksstandorten oder Hochspannungsleitungen statt. Sondern er ereignet sich wesentlich im Kleinen, in den Städten, Kreisen und Gemeinden. Hier entscheidet sich, ob die Weichen für die notwendigen technischen und gesellschaftlichen Veränderungen richtig gestellt werden. Und hier kommt den örtlichen Energieversorgern eine tragende Rolle zu.

Die Stadtwerke Düren stellen sich dieser Herausforderung schon lange, nicht erst seit dem dramatischen Unglück im japanischen Fukushima. Wir sehen uns in der Verantwortung, in unserer Stadt die Energiewende maßgeblich voranzutreiben. Dabei setzen wir auf den Willen und die Einsicht unserer Mitbürger, an diesem höchst anspruchsvollen Projekt mitzuarbeiten. Wie Bürgermeister Paul Larue in diesem Bericht sagt: Nur gemeinsam mit allen Dürern ist die Energiewende zu meistern. Hierbei geht es um einen effizienteren Einsatz von Energie, um Investitionen in moderne, klimaschonende Technik. Es geht um clevere Konzepte, um wirtschaftliche Hürden zu überwinden. Und natürlich auch ganz einfach um Änderungen im Umgang mit Strom und Wärme.

Den Dürerern Bürgern stehen dabei die Stadtwerke Düren mit Rat und Tat zur Seite. Einige Beispiele hierfür haben wir in diesem Bericht zusammengefasst. Von der Energiesparzentrale über Contracting bis zum innovativen Beleuchtungskonzept bieten wir auf allen Ebenen unser Know-how an, auch was die Berechnung der Wirtschaftlichkeit und die Suche nach Fördermöglichkeiten betrifft.

Als Dürerener Energieversorger sehen wir uns natürlich in der Pflicht, darüber hinaus die Basis für den Umbau in Richtung Erneuerbarer Energien zu legen. Das beginnt bei den Netzen, die schließlich den Strom aufnehmen und weiterleiten müssen, der aus Sonne, Wind & Co. vor Ort erzeugt und eingespeist wird. Mit unserer neuen Netzgesellschaft „Leitungspartner“ haben wir hierfür die Voraussetzungen geschaffen. Es setzt sich fort bei der Nutzung von Strom aus 100 Prozent Wasserkraft für unseren eigenen Energiebedarf. Und hört längst nicht auf bei unseren überregionalen Kooperationen für Photovoltaik- und Windkraftanlagen in der RURENERGIE GmbH und der Green GECCO GmbH & Co. KG.

Die nötige Kraft dafür beziehen wir aus soliden Geschäftsergebnissen. Auch für das Jahr 2012 liegen diese vor – dank der Dürerener Bürger und Unternehmen, die uns weiter ihr Vertrauen geschenkt haben. Dabei spielt gewiss neben fairen Preisen auch unser umfangreiches Engagement für das kulturelle und gesellschaftliche Leben eine Rolle. Denn wir sind von hier, fühlen uns für unsere Stadt mit verantwortlich. Und wir werden unser Möglichstes tun, damit es weiter gute Aussichten für Düren gibt.

Heinrich Klocke

Heinrich Klocke, Geschäftsführer der Stadtwerke Düren GmbH



Das Außengelände ist die ganze Nacht beleuchtet. Die neuen Leuchten sind deutlich energieeffizienter als die alten.

WIE FERTIGBETON RHEINLAND EIN LICHT AUFGING

Die detaillierte Analyse und die Energieberatung der SWD ergaben: Die Firma Fertigbeton Rheinland (fbr) kann bei der Beleuchtung eine Menge Energie einsparen. Gesagt – getan. Die SWD-Experten erarbeiteten ein Konzept, fbr setzte es um.

Mitten auf dem Firmengelände von Fertigbeton Rheinland (fbr) steht die schon von weitem gut sichtbare Betonmischanlage. Sie besteht unter anderem aus einem unterteilten Vorratsbehälter für die Gesteinskörnungen sowie vier weiteren Silos für verschiedene Zementsorten. Die vollautomatische, computer-gesteuerte Anlage wird von nur einem Mitarbeiter bedient. Sand oder Kies, Zement, Zusatzmittel, Zusatzstoffe und Wasser – Beton besteht aus fünf Komponenten. „Und trotzdem ist die Vielfalt an Betonsorten enorm“, erklärt Ralf Gülfenberg. Der 49-Jährige ist seit 1992 als kaufmännischer Leiter bei fbr tätig. „In unserem eigenen Labor arbeiten vier Mitarbeiter, die für die Erstellung und Verwaltung von mehr als 800 verschiedenen Rezepturen verantwortlich sind“, so Gülfenberg weiter. Die werkseigene Produktions- und Qualitätskontrolle unterliegt strengen Auflagen brancheneigener DIN-Normen und europäischen Vorgaben. „Bei uns wird nichts dem Zufall überlassen“, sagt Gülfenberg. Seit 1963 hat fbr sich auf das Transportbetongeschäft spezialisiert, 2013 feiert das Unternehmen sein 50-jähriges Bestehen. Aktuell beschäftigt fbr 80 Mitarbeiter. An sechs Standorten wird parallel produziert. Bis heute wurden mehr als 15 Millionen Kubikmeter Beton produziert und vermarktet. Neben vielen Millionen Tonnen Kies und Zement verbrauchte fbr dafür etwa 2,4 Millionen Kubikmeter Wasser. Am Standort Düren wird der Wasserbedarf durch einen eigenen Brunnen gedeckt. Das Unternehmen ist sich seiner Verantwortung bewusst: Rohstoffe sind kostbar und sollten deshalb so effizient wie möglich eingesetzt werden. Dafür recycelt fbr in einem sehr aufwendigen Verfahren jeden Kubikmeter Beton, der auf den Baustellen zu viel ist.

Detailanalyse zeigt Optimierungspotenzial

Mit den SWD-Energieexperten arbeitet fbr schon seit Jahrzehnten zusammen: „Wir fühlen uns immer kompetent und ehrlich beraten. Und das in allen Fragen rund um den effizienten Einsatz von Energie“, resümiert Ralf Gülfen-

Prokurist Ralf Güldenbergr hat die Zahlen bei fbr im Blick. Für ihn ist die Stromersparnis durch die neuen Leuchtmittel ein echter Gewinn in den Bilanzen.



» Die neuen Lampen benötigen keine Anlaufzeit. Sie flackern nicht, sondern leuchten sofort mit der vollen Lichtstärke.«

André Radermacher,
technischer Leiter bei fbr

André Radermacher ist als technischer Leiter bei fbr der Technikexperte. Für ihn war es deshalb überhaupt kein Problem, die Leuchten auf dem gesamten Werksgelände selbst auszutauschen.



berg. Eine detaillierte Energieanalyse am Standort Düren deckte ein paar Stellen auf, an denen fbr durch gezielte Veränderungen Energie und Kosten einsparen kann. Ein Punkt stach dabei besonders heraus: die Beleuchtung. Sie entsprach nicht mehr dem neuesten technischen Stand und zeigte sich deshalb in der Analyse auch als deutlicher Energiefresser. Die Prognose war überzeugend: Eine moderne Beleuchtung müsste 80 Prozent Energie einsparen. Prokurist Raf Güldenbergh rechnet die Investitionen genau durch, beriet sich mit seinem technischen Leiter André Radermacher, und gemeinsam entschieden sie sich, die Modernisierung – wie von den SWD vorgeschlagen – umzusetzen.

„Wir arbeiten beim Thema Beleuchtung mit Experten zusammen, die sich detailliert auf diesem Gebiet auskennen. Das ist die Firma Wintermayr. Die Mitarbeiter wissen genau, welche Leuchten sich für welche Räume eignen“, sagt SWD-Kundenmanager Christoph Warrin. Sie haben vorab Lichtmessungen durchgeführt, fbr die exakten Leuchtmittel genannt und abschließend nach dem Umbau noch einmal eine Lichtmessung vorgenommen, um die Verbesserungen und Unterschiede zu verdeutlichen. André Radermacher hat gemeinsam mit Kollegen alle Leuchten auf dem Außengelände getauscht. Hier beleuchten nun moderne Keramikleuchtmittel mit integrierten Zündgeräten Parkplatz und Firmengelände. In den Werkstätten, im Lager und in den Umkleieräumen tauschte er die alten Hochdruckquecksilberdampflampen gegen Leuchtstofflampen mit speziellen Reflektoren und die Leuchtstoffröhren gegen LEDs. Die moderne Technik macht es möglich, dass in den meisten Räumen nur noch halb so viele Leuchten wie vorher zum Einsatz kommen müssen. „Da wir die Modernisierung selbst erledigen konnten, liegen wir bei einer Amortisationszeit von nur zwei Jahren“, erklärt Radermacher. Bei der Beleuchtung investierte fbr 12.000 Euro an Materialkosten, André Radermacher benötigte gemeinsam mit einem Kollegen keine 14 Tage für den Umbau der Leuchten. Das Ergebnis ist durchweg positiv: Die Werkstätten, Umkleieräume und das Lager sind nun gleichmäßig ausgeleuchtet, es ist heller und der Lichtkegel breiter durch die Reflektoren. „Das haben auch die Mitarbeiter sofort bemerkt und finden es nun deutlich angenehmer, dort zu arbeiten“, bilanziert Radermacher. Die neuen Leuchten sparen 31.000 Kilowattstunden Strom pro Jahr ein, das entspricht 80 Prozent des bisherigen Stromverbrauchs für die Beleuchtung. Ein echter Gewinn für fbr.



Vieles in Eigenregie

Schlosser, Elektrotechniker, Maschinenführer und Verfahrenstechniker arbeiten bei fbr, wie Kfz-Schlosser Thomas Groß (Foto oben). Die Mitarbeiter reparieren und warten eigenständig die Maschinen und den Fuhrpark. Auch die neue Beleuchtung installierten sie selbst. In einigen Räumen kommen nur noch halb so viele Leuchten zum Einsatz. Das reicht völlig aus.



„Fertigbeton Rheinland geht mit seinem Energieverbrauch vorbildlich um“,

sagt Christoph Warin, Kundenmanager bei den Stadtwerken Düren (links). Seit vielen Jahren ist er regelmäßig mit fbr-Prokurist Ralf Güldenberg im Gespräch. Gemeinsam nehmen sie sich immer neue Projekte vor und schauen, wo man in dem Unternehmen Energie und Kosten einsparen kann. „Unsere Energieanalyse hat genau gezeigt, wo das Optimierungspotenzial bei fbr schlummert. Herr Güldenberg und Herr Radermacher haben sofort darauf reagiert. Die Art der Umsetzung und die Ergebnisse sind beispielhaft. Hier wurde die Modernisierung individuell den Räumlichkeiten und den Bedürfnissen der Mitarbeiter angepasst und realisiert. Dabei bediente sich fbr nur modernster Technik. Das hat Vorbildcharakter“, so Warin.

JAHRESBERICHT
FINANZBERICHT

VORWORT
SWD INVESTIEREN IN ENERGIEWENDE
WIE FERTIGBETON RHEINLAND EIN LICHT AUFGING
WIE SIHL KRAFT UND WÄRME KOPPELTE
NETZE AUF DIE ZUKUNFT VORBEREITEN
BÜRGER AM KLIMASCHUTZ BETEILIGEN



Reiner Bolz, Betriebsleiter bei Sihl, interessiert sich schon seit nahezu zehn Jahren für die Kraft-Wärme-Kopplung. Die Installation des BHKW bei Sihl ist für ihn auch ein persönlicher Erfolg.



Die PV-Anlage auf dem Dach erzeugt 275.000 Kilowattstunden im Jahr, die direkt ins Netz gespeist werden.

WIE SIHL KRAFT UND WÄRME KOPPELTE

Die Firma Sihl veredelt Papiere und Folien aller Art – ein energieintensives Unterfangen. Die SWD unterstützten das Unternehmen bei dem Aufbau eines Energiemanagementsystems – und entdeckten ein hohes Einsparpotenzial.



In Kombination mit Folien und Lacken entstehen aus einfachem Papier Fahrkarten, Fotopapier, Fluggepäckanhänger, Tachografenpapier und fälschungssichere Eintrittskarten. Dabei kommen Maschinen zum Einsatz, die bei Sihl alle Frauennamen tragen: Diana, Frieda, Olga und Polly funktionieren nur mit Strom. Folien und Papiere werden mit Lacken beschichtet und anschließend mit Prozessdampf getrocknet. Die Mitarbeiter spannen riesige Papierrollen in die Maschinen. Diana und Frieda sind die größten im Maschinenpark der Sihl GmbH. „Sie sind technisch und von der Ausstattung her Spitze, können 300 Meter Papier pro Minute beschichten und Papierrollen bis 1,66 Meter Breite verarbeiten, die bis zu 1.200 Kilogramm wiegen“, erklärt Reiner Bolz, Betriebsleiter bei Sihl. 300 Mitarbeiter sorgen dafür, dass die zehn Beschichtungsanlagen bedient werden. Im eigenen Labor arbeiten Chemiker, Ingenieure und Laboranten ständig an der Optimierung der Lacke sowie an der Entwicklung neuer Lacksysteme für innovative Produkte. „Die Steuerung der Anlagen ist nicht einfach. Deshalb beschäftigen wir nur Facharbeiter wie Anlagenmaschinenführer, Schlosser, Elektrotechniker und bilden selbst aus. Alle Auszubildenden bekommen bei uns die Chance auf eine Festanstellung, wenn sie einen guten Abschluss hinlegen“, so Bolz.

Erfolg nach langen Überlegungen

Zehn Millionen Kilowattstunden Strom und mehr als 50 Millionen Kilowattstunden Erdgas benötigt die Firma Sihl jedes Jahr. Reiner Bolz ist seit 26 Jahren im Unternehmen. Seit nahezu zehn Jahren interessiert ihn das Prinzip der Kraft-Wärme-Kopplung: „Strom und Wärme gleichzeitig zu erzeugen, die man im Unternehmen selbst nutzen kann, das wäre bestimmt etwas für uns. Daran tüftle ich schon lange, aber bisher ließ es sich wirtschaftlich nicht darstellen.“ Sihl berücksichtigt die Themen Umweltschutz und Nachhaltigkeit in der eigenen Produktion seit Jahrzehnten. Deshalb steht seit Kurzem eine PV-Anlage auf dem Dach. „Der Strom fließt heute anders als man denkt. Ich kann

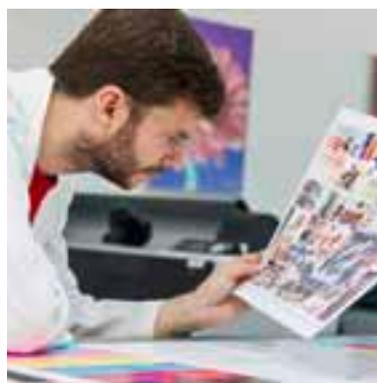


1,99 Megawatt leistet das BHKW. Innerhalb von nur neun Monaten konnte es in Betrieb gehen. Die etwa 400 Grad warmen Motorabgase werden für die Dampferzeugung in der Produktion verwendet.

» Die Stadtwerke haben einiges zu bieten. Sie sind ein guter Dienstleister und für uns ein wichtiger Partner.«

Reiner Bolz, Betriebsleiter bei Sihl

selbst zum Erzeuger werden, mit einem BHKW oder einer PV-Anlage. Strom ist heute keine Einbahnstraße mehr“, sagt Reiner Bolz. Für das firmeneigene Umweltmanagement ist Sihl bereits zertifiziert, es sollte noch ein Zertifikat für ein Energiemanagementsystem folgen. Dabei ließ Reiner Bolz sich von den SWD unterstützen. „Wir arbeiten seit Jahrzehnten eng und gut zusammen. Die beidseitige lokale Verbundenheit macht uns zu starken Partnern, und ich werde immer kompetent beraten“, so Bolz. Die SWD-Experten nahmen den Energieverbrauch unter die Lupe und ermittelten Optionen, Energie effizienter einzusetzen. „Das Ergebnis zeigte auf, dass Sihl sich schon sehr erfolgreich mit Effizienz beschäftigt hat. Die Dampferzeuger, die in der Produktion im Einsatz sind und der große Heizkessel waren bereits mit Economizern nachgerüstet“, erklärt Martin Küpker, SWD-Projektmanager für Erneuerbare Energien. Die Economizer unterstützen die Wärmerückgewinnung und machen einen Teil der Wärme wieder für den Produktionsprozess nutzbar. „Wir fanden eine Möglichkeit, wie das Unternehmen deutlich mehr Energie einsparen kann: mit einem BHKW“, sagt Küpker. „Mit rund zwölf Millionen kWh wird Sihl den kompletten Strombedarf selber decken können und noch etwa zwei Millionen kWh ins Netz einspeisen. Zeitgleich werden vom BHKW zehn Prozent des thermischen Energiebedarfs gedeckt.“ Für Reiner Bolz war dieses Ergebnis auch ein persönlicher Erfolg: „Ich habe so lange überlegt, jetzt endlich lässt sich ein BHKW sinnvoll integrieren. Mit dieser Anlage erzeugen wir selbst Energie – und auch noch effizient. Damit machen wir uns unabhängiger von den Energiekosten und schaffen mehr Sicherheit für die Produktion.“ In nur neun Monaten Projektlaufzeit ging das neue BHKW in Betrieb. Dabei waren die Verhältnisse vor Ort nicht einfach: „Die Halle, in die das BHKW integriert werden sollte, ist nicht sehr groß. Das stellte die Techniker vor besondere Herausforderungen. Rohrleitungen und Nebenaggregate wurden größtenteils vor Ort angepasst. Damit ist die Infrastruktur fast genauso teuer wie der Motor. Mehr als 1,6 Millionen Euro haben wir in die Anlage investiert. Trotzdem amortisiert sie sich in weniger als zweieinhalb Jahren. Das hat alle Entscheidungsträger überzeugt“, bilanziert Bolz. Und der Betriebsleiter denkt schon weiter: „Das rund 90 Grad warme Motorkühlwasser, das im Winter für die Heizung genutzt wird, könnte man im Sommer zum Vorwärmen der Luft nutzen, mit der zahlreiche Produkte getrocknet werden. Deshalb arbeiten wir gerade daran, ein Nahwärmenetz auf dem Firmengelände aufzubauen.“



Diana, Frieda, Olga und Polly – ohne Strom funktionieren sie nicht

Michael Gülden spannt die Rolle in die Diana. Nach der Beschichtung wird aus dem Papier Tachografenpapier – zum Beispiel für Tachoscheiben in Lkws (Bild oben). Folien kommen bei fälschungssicheren Tickets zum Einsatz (Bild 2. Reihe re.). Fotopapiere werden im Labor analysiert und auf Farbaufnahme, -wiedergabe und -echtheit geprüft (Bild 2. Reihe Mitte).



„Das Energie-Audit bei Sihl zeigte das Optimierungspotenzial“,

sagt SWD-Projektmanager Martin Küpker (links). Regelmäßig setzt er sich mit Reiner Bolz zusammen und prüft die energetischen Einsparmöglichkeiten direkt im Unternehmen. Gleichzeitig berät der SWD-Experte den Kunden auch über Förder- und Finanzierungsmöglichkeiten für den Einsatz moderner Technologien – das gehört einfach dazu. „Mit Herrn Bolz habe ich einen hochkompetenten Gesprächspartner. Er ist immer bestens vorbereitet und hat meist schon seine eigenen Vorstellungen, wie die Lösung aussehen könnte. Wir prüfen, ob das umsetzbar und wirtschaftlich ist. Auf dieser Basis arbeiten wir seit vielen Jahren vertrauensvoll zusammen“, erklärt Martin Küpker.

GEMEINSAM MIT DEN BÜRGERN DIE ENERGIEWENDE MEISTERN

Im Rat der Stadt Düren ist man sich über alle Parteigrenzen hinweg einig: Die Energiewende in Düren schaffen wir nur gemeinsam. Deshalb ist es der Politik wichtig, die Bürger der Stadt mit einzubeziehen. So kann jeder seinen Beitrag leisten.

Die Stadtwerke Düren sind Vorreiter, wenn es um den Umbau der Energieversorgung geht. „Wir als Stadtverwaltung können die Energiewende nicht alleine stemmen. Dazu brauchen wir kompetente Partner. Einer davon sind die Stadtwerke Düren“, sagt Bürgermeister Paul Larue. „Genauso gehören unsere lokalen Handwerksbetriebe dazu, die uns bei der energetischen Stadtsanierung unterstützen, oder auch die Unternehmen in Düren, die durch zahlreiche Energieeffizienzmaßnahmen nicht nur Kosten senken, sondern auch das Klima entlasten. Die wichtigsten Partner sind aber die Menschen in unserer Stadt. Nur gemeinsam mit ihnen können wir in Düren die Energiewende erfolgreich meistern.“ Dafür soll es demnächst mehr Bürgerbeteiligungsmodelle bei Projekten zur Erzeugung regenerativer Energien geben. „Man merkt bei dem Thema, dass eine Menge Energie und kreative Ideen dahinter stecken“, sagt Paul Larue. Ein Beispiel dafür ist das Solarpotenzial-Dachkataster. Im Internet kann man nach Eingabe der Straße und Hausnummer sein Gebäude ausfindig machen. Wählt man den „Sonnen-Button“, erfährt man, ob das eigene Dach sich als Solardach eignet. Dargestellt wird eine installierbare Modulfläche in Quadratmetern, der erreichbare Stromertrag in Kilowattstunden pro Jahr sowie die potenzielle CO₂-Einsparsumme. Realisiert haben dieses Projekt die Stadt Düren und die Stadtwerke gemeinsam mit einem Solarplanungsbüro. „Solarexperten haben alle Gebäude der Stadt betrachtet, auf ihre Eignung geprüft und das Solarenergiepotenzial berechnet“, so der Bürgermeister. Man findet die Solarpotenzial-Dachkataster-Seite entweder über die Internetseite der Stadtwerke www.stadtwerke-dueren.de, oder über die der Stadt www.dueren.de.

Kommune steigert Anteil Erneuerbarer Energien

Ein weiteres Beispiel ist der Ausbau der Windkraft. „Als nächstes Projekt steht die Realisierung des Windparks Düren-Echtz an. Er soll Ende 2013 in Betrieb gehen. Interessierte Bürger haben die Genossenschaft ‚Bürgerenergie Düren‘

Paul Larue ist sich sicher: „Wenn wir die Dürenerinnen und Dürerer aktiv mit einbeziehen und das Know-how der Experten der Stadtwerke nutzen, schaffen wir einiges für die Energiewende in Düren!“



Ernst Müller ist für die Post bei der Stadt zuständig. Seit kurzer Zeit nutzt er dafür das Elektroauto, das die SWD der Stadt zur Verfügung gestellt haben. „Die SWD installierten extra eine Ladesäule. Über Nacht lade ich das Auto für den nächsten Tag auf“, sagt Müller.



» Jeder Bürger kann Teil der Energiewende sein – indem er sich aktiv einbringt.«

Paul Larue, Bürgermeister

gegründet. Sie will sich an dem Windpark beteiligen“, so Larue. Die sechs Windräder sollen dort Strom für rund ein Drittel aller Dürener Privathaushalte produzieren. „Damit stiege der Anteil der Erneuerbaren Energien am Jahresverbrauch der Kommune auf zwölf Prozent. Ein beachtliches Ergebnis“, findet der Bürgermeister.

Gemeinsam mit den SWD arbeitet die Stadt außerdem derzeit an einer Klimaschutzsiedlung in Düren-Nord. „Wir überlegen, auf dem ehemaligen Gelände der Cornetzhofschule eine Klimaschutzsiedlung ins Leben zu rufen. Erste Gespräche über moderne Energieversorgungskonzepte gab es bereits“, erklärt SWD-Vertriebsleiter Ingo Vosen. „Auch in Düren müssen wir uns mit dem demografischen Wandel beschäftigen. Neben dem Cornetzhofgelände befindet sich eine Schule und ein Altenheim. Deshalb wäre das Gelände ideal für ein barrierefreies und generationenübergreifendes Wohnprojekt“, unterstützt Paul Larue das Vorhaben.

Stadt bringt die eigenen Gebäude energetisch in Schwung

Auch bei den eigenen, kommunalen Gebäuden setzt die Stadt auf die SWD als kompetenten Partner. Thermografieaufnahmen deckten Schwachstellen auf, Energieanalysen zeigten Optimierungspotenziale. „In den letzten zehn Jahren haben wir auf Empfehlung der Stadtwerke 30 Millionen Euro in energetische Sanierungen gesteckt. Davon haben Schulen, Kindergärten und zahlreiche andere Gebäude profitiert. Auch die Hausmeister haben wir geschult, damit sie die modernen Anlagen bedienen können und auf das Verbrauchsverhalten achten“, so Paul Larue. Der Bürgermeister ist auch selbst von den Modernisierungen betroffen: Seit inzwischen mehr als einem Jahr hat Paul Larue sein Büro nicht im Rathaus, sondern im benachbarten Bürgerbüro. Der Grund: Das Rathaus wird aufwendig saniert. Die Energieanalyse der SWD-Experten ergab: Hier ist kein Fenster mehr dicht, es wird viel zu viel Energie benötigt, um das Gebäude zu beheizen. Rund 15 Millionen Euro steckt die Stadt Düren in die Sanierung. Im Sommer 2014 soll das Rathaus bezugsfertig sein. „Nach dem Umbau ist nur noch ein Drittel des Primärenergiebedarfs nötig, um das Rathaus zu beheizen – haben die Analysen ergeben. Das spart der Stadt natürlich eine Menge Energiekosten. Gleichzeitig wollen wir diese Gelegenheit nutzen, und auch die alte Heizungsanlage auf aktuellen technischen Stand bringen. Dafür haben wir gerade die Wärmeversorgung des Rathauses ausgeschrieben“, erklärt Paul Larue.



Erneuerbare auf dem Vormarsch

Die Stadtwerke Düren treiben seit 2006 den Ausbau der Erneuerbaren Energien voran. „Konsequent und kontinuierlich investieren wir in neue Erzeugungsanlagen. Dabei kommt die Sonne zum Einsatz und neuerdings auch die Windkraft“, erklärt SWD-Vertriebsleiter Ingo Vosen.



„Die Stadt Düren hat ein eigenes Klimaschutzkonzept verabschiedet“.

erklärt Achim Braun, Projektleiter bei den Stadtwerken Düren für den kommunalen Klimaschutz. „Zu den 39 aufgegriffenen Punkten zählt der Ausbau von Photovoltaik auf städtischen Dachflächen und auf Freiflächen. Auch die Kraft-Wärme-Kopplung soll verstärkt zum Einsatz kommen. Die Dürener Bürger sollen ebenfalls einbezogen werden. Zum Beispiel durch Bürgergenossenschaften, die sich an Projekten beteiligen oder durch Workshops an Schulen“, sagt Braun. Das Klimaschutzkonzept bietet viele Anknüpfungspunkte für die Stadt und die SWD, gemeinsam ihre Ziele voranzutreiben. „Die Stadt kann dabei vom Know-how der Energieexperten profitieren“, so Braun.